**Völkerwanderungszeit**

Vor über 2000 Jahren wohnten verschiedene Völker in der Schweiz. Meistens wohnten die Leute in ihrer Familie auf einem Bauernhof. Die Gebäude waren alle aus Holz, und die Menschen ernährten sich von der Jagd und von der Landwirtschaft.

Nachdem die Römer um 400 nach Christus aus dem Gebiet der heutigen Schweiz abgezogen waren, gab es keine einzige Stadt mehr, in welcher man in Sicherheit wohnen konnte. Es gab viele Räuberbanden, welche auch die Bauernhöfe auf dem Land ausraubten. Innerhalb weniger Jahrzehnte verliessen viele Familien Ihren Wohnort und zogen in ganz Europa umher. Man nennt diese Zeit die Völkerwanderungszeit. Um 700 nach Christus lebten nur noch sehr wenige Menschen im Gebiet der heutigen Schweiz. So entstanden in der Schweiz viele Wälder.

**Frühes Mittelalter**

Während der nächsten 500 Jahre zogen wieder mehr Familien in die Schweiz, rodeten die Wälder und bauten neue Städte, Burgen sowie Bauerndörfer. Die Diktatur war weit verbreitet, meist hatten Ritter oder reiche Bürger die Herrschaft über Stadt und Land.

Die Familien, die hier wohnten, hatten nicht alle die gleiche Sprache. Im Westen sprach man Französisch, im Norden und Osten Deutsch (Schweizerdeutsch oder Alemannisch), im Süden Italienisch und in den Bündner Bergen Rätoromanisch. Über die deutsch-, italienisch- und rätoromanisch sprechenden Landesteile herrschte ein König, nämlich der König von Habsburg. Die Habsburger waren Österreicher. Über die Leute, die Französisch sprachen, herrschte der König der Burgunder. Dieser war jeweils ein Franzose.

**Das Jahr 1291**

In diesem wichtigen Jahr schlossen sich drei grosse Familienverbände zusammen, um nicht mehr weiter dem König der Habsburger dienen zu müssen. Es waren dies die Urner (Uri), die Schwyzer (Schwyz) und die Unterwaldner. Die Unterwaldner waren zerstritten, und waren deshalb in zwei Gruppen geteilt: Die Obwaldner wohnten oben in den bewaldeten Bergen, die Nidwaldner im flacheren Land (nid dem Walde).

Die drei Völker verbündeten sich zu einer Eidgenossenschaft. Sie schworen sich, sich gegenseitig zu unterstützen, sollte jemand angegriffen werden. Alle wollten die Demokratie und keinen König.

**Die Schlacht am Morgarten**

Das freute den König Rudolph von Habsburg gar nicht. Nachdem die Schwyzer ihre Grenze festgelegt hatten, zog Rudolph mit einer Armee von 15'000 Leuten im Jahre 1315 gegen Schwyz vor. In einem Wald am Ägerisee griffen die verbündeten Eidgenossen (Uri, Schwyz und Unterwalden) mitten in der Nacht die Habsburger an. Die Eidgenossen verloren 12 Mann, die Habsburger hatten 3000 Tote zu beklagen. Der König musste fliehen, und als er zuhause ankam, hatte er von seiner Niederlage berichten. Als man ihn fragte, gegen wen er denn verloren hatte, sagte er: «gege die wilde Schwizer» - seitdem nannte man die Eidgenossenschaft auch «Schweiz» und die Einwohner des Landes «Schweizer». Die einzelnen Völker blieben aber unabhängig voneinander, nur im Krieg halfen sie sich. So gab es zwischen den Leuten von Uri, Schwyz und Unterwalden weiterhin Landesgrenzen.

**Die 8-örtige Eidgenossenschaft**

Als die umliegenden Völker von dem Sieg der verbündeten Eidgenossen hörten, waren sie sehr beeindruckt. Deshalb trat die Stadt Luzern dem Bund 1332 bei. Zu Luzern gehörten auch die umliegenden Dörfer und Orte, die nicht weiter einem König unterstehen wollten.

Um das Jahr 1350 bekamen auch die Städte Zürich, Zug und Bern Schwierigkeiten mit dem König, der vor allem zu hohe Steuern verlangte. Als die Habsburger den drei Städten den Krieg erklärten, traten diese ebenso dem Bund der Eidgenossen bei, sodass alle sich gegenseitig im Krieg unterstützen konnten. Ebenso schloss sich die Stadt Glarus dem Bund an, sodass der Bund nun aus acht verschiedenen «Orten» bestand.

**Die Dreizehn Orte**

Bis Mitte des 15. Jahrhunderts wurde der Bund der acht Orte mehrere Male angegriffen, die starken Schweizer Soldaten konnten aber jeden Angriff abwehren. Die Habsburger griffen zuletzt 1386 an, wurden aber bei Sempach von den Eidgenossen geschlagen. Als schliesslich die Stadt Bern selber versuchte, Teile der französisch sprechenden Regionen im Osten zu erobern, schickte der König der Burgunder im Jahr 1476 ein Heer aus 30'000 Mann. Die Eidgenossen gewannen aber auch diese Schlacht, die nahe Murten stattfand.

Daraufhin schlossen sich weitere Städte dem Eidgenössischen Bund an. Um 1513 waren die Orte Appenzell, Basel, Schaffhausen und Solothurn beigetreten, die Länder Thurgau und Aargau wurden von den Eidgenossen erobert.  
In der Eidgenossenschaft gab es nun zwar keinen König mehr, dennoch hatten viele Bauern und einfache Leute keine Möglichkeit um zu regieren. Von einer richtigen Demokratie konnte keine Rede sein. In den umliegenden Gebieten, so in Biel, Basel, Neuchâtel, Lausanne und Genf waren deutsche und französische Könige oder Herzöge an der Macht.

Alle «Orte» hatten ihre eigene Währung, ihre eigene Landesgrenze und eigene Regierung. Nur im Krieg halfen sie sich gegenseitig. Die Orte waren alles einzelne Länder, die «Schweiz» gab es noch nicht.

**Französische Herrschaft**

Eine sehr lange Zeit änderte sich kaum etwas an dieser dreizehnörtigen Eidgenossenschaft. Zwar gab es weitere Kriege, vor allem wegen der Religion: Bern und Zürich wurden reformiert, die meisten anderen Städte blieben katholisch. Appenzell teilte sich in einen katholischen und einen reformierten Teil. Der Bund der Eidgenossen blieb trotzdem bestehen.

Im Jahr 1798 griff eine französische Armee mit mehreren 100'000 Soldaten unter der Führung von Napoleon Bonaparte an und eroberte die gesamte Eidgenossenschaft. Erst 1814 hatte diese Fremdherrschaft ein Ende. 1815 schlossen sich alle weiteren Gebiete, die heute zur Schweiz gehören, der Eidgenossenschaft an. Man nannte die Landsteile nun erstmals «Kantone».

**1848 – Die Schweiz wird gegründet**

In diesem Jahr wurden in fast allen europäischen Ländern die Könige und Herrscher gestürzt. So auch in der Schweiz: Die Demokratie wurde ausgerufen und die Schweiz wurde als Land gegründet. Die Schweiz erhielt eine eigene Regierung (Bundesrat und Parlament), eigenes Geld (den Franken) und die Hauptstadt wurde Bern. Zu allen Ländern ausserhalb der Schweiz ist unser Land neutral, das heisst, dass die Schweiz niemals ein anderes Land angreifen wird.  
Als letzter Kanton wurde 1976 der Kanton Jura gegründet, der vorher zum Kanton Bern gehörte.